

Richtig handeln

Klinische Ethikberatung in der Praxis



Seit 2007 verfügt das HELIOS Klinikum Krefeld über eine klinische Ethikberatung. Ein Jahr nach der konstituierenden Sitzung des Ethikkomitees ziehen Projektgruppe und Ethikkomitee eine erste positive Bilanz.

Von technischen und ethischen Grenzen

Alles menschliche Denken und Handeln hat einen Bezug zu Ethik und Moral. Jede unserer Entscheidung treffen wir in Abwägung dessen, was wir persönlich für richtig oder falsch, gut oder böse halten. Nicht nur über die Ziele unseres konkreten Handelns im Einzelfall, sondern auch über die langfristige Ausrichtung unserer Lebensführung denken wir so nach. Ethisches Denken ist also etwas absolut Alltägliches.

Ethik als Teilgebiet der Philosophie umfasst die systematische Betrachtung moralischer Werte und Gegebenheiten. Im Mittelpunkt: die moralischen Probleme, die im menschlichen Zusammenleben aus der unterschiedlichen Beurteilung von Werten erwachsen. Unabhängig von religiösen oder ideologischen Prägungen lässt ethisches Wissen Raum für die eigene Haltung und Einstellung – in

unserer pluralen Gesellschaft elementare Grundlage für ein wertschätzendes Miteinander. Die Ethik fragt nach den Bedingungen und Rechtfertigungen der Entscheidung, ohne dabei selbst zu bewerten. Sie versucht, Antworten zu finden auf die Frage: „Was soll ich unter den gegebenen Bedingungen tun?“

Ethik im Krankenhaus

Die Möglichkeiten der modernen Medizin werfen im Rahmen von Therapie und Pflege immer wieder ethische Fragen auf, besonders in konkreten Entscheidungssituationen.

■ Welche Maßnahme ist für den betroffenen Patienten die beste Option – im Hinblick auf eine mögliche Therapiebegrenzung, unklare Situationen in Bezug auf den Willen eines Patienten, den Umgang mit Sterbeprozessen, den Einsatz von PEG-Sonden, generelle Konflikte, die aus diesen oder ähnlichen Themen entstehen?

■ Darf ich all das tun oder anwenden, was ich tun könnte? Eine Frage, die alle am Behandlungsprozess beteiligten Personen und Berufsgruppen regelmäßig beschäftigt. In schwierigen Entscheidungssituationen hier zeitnah zu einer Antwort zu gelangen, die alle möglichen Perspektiven einbezieht und als wertvolle Entlastung von anderen mitgetragen wird, zählt zu den primären Zielen der Ethikberatung.

Drei Säulen der Ethikberatung im HELIOS Klinikum Krefeld

Um langfristig eine Hilfestellung bei ethischen Fragen sicherzustellen, galt es, die Ethikberatung am Klinikum Krefeld systematisch zu etablieren. Klare Strukturen sorgen heute dafür, dass sich jedem Mitarbeiter die Möglichkeit bietet, bei Bedarf eine Ethikberatung in Anspruch nehmen zu können – zeitnah, kollegial und unkompliziert.

In Anlehnung an die Empfehlung der Bundesärztekammer (1) und die Erfahrungen von Steinkamp/Gordijn (2) wurde durch das eingesetzte Projektteam ein „Drei-Säulen-Modell“ realisiert:

- Ethische Bildungsarbeit
- Ethische Fallberatung
- Klinisches Ethikkomitee.

Die Ziele, die mit der klinischen Ethikberatung erreicht werden sollen:

- Vermittlung ethischen Wissens,
- Sensibilisierung in Bezug auf ethische Fragestellungen und Konflikte,
- Hilfestellung bei Problemlösungen,
- Erarbeitung von ethischen Leitlinien oder Empfehlungen,
- Unterstützung und Beratung der Klinikleitung in ethischen Fragen.

Ethische Bildungsarbeit

Die ersten in Kooperation mit der Innerbetrieblichen Fortbildung durchgeführten Bildungsveranstaltungen zu den Themen „Patientenverfügungen im Krankenhaus“ und „Sterben im Krankenhaus“ stießen auf großes Interesse und setzten Diskussionen in Gang. Das ins Leben gerufene „Ethik-Café“ ist als niederschwel-

Statement

„Die Probleme, denen sich die moderne Intensivmedizin vermehrt stellen muss und die zunehmend an Bedeutung gewinnen, werden hervorgerufen durch medizinische, ethische und ökonomische Grenzen. Dabei beeinflussen sich diese Faktoren gegenseitig und werfen grundlegende gesellschaftspolitische Fragen auf, insbesondere in einer Zeit immer knapper werdender wirtschaftlicher Ressourcen. Diese Entwicklung führt immer mehr dazu, dass es dem Intensivmediziner nur möglich ist, innerhalb des von der Gesellschaft definierten medizinisch, ethisch und ökonomisch Machbaren, Anwalt seines Patienten zu sein. Dabei muss das gesamte Behandlungsteam grundlegende ethische Prinzipien wie Lebenserhalt, Vermeidung von Nachteilen und Erreichen von Vorteilen für den Patienten, Erhalt der persönlichen Autonomie des Patienten sowie Fairness und Nützlichkeit berücksichtigen. Für die Patienten besteht die Chance, vorübergehende Störungen der Vitalfunktionen zu überbrücken und somit den vermeidbaren Tod zu verhindern. Auf der anderen Seite birgt die Intensivmedizin aber die Gefahr, zu einer künstlichen Verlängerung des Sterbens zu führen und den unvermeidbaren Tod nur zu verzögern.“

Vor diesem Hintergrund ist eine unabhängige Instanz wie eine klinische Ethikberatung gerade in schwierigen Einzelfällen eine sehr große Hilfe. In so genannten Fallkonferenzen können Fragen und Konflikte innerhalb des Behandlungsteams oder zwischen dem Behandlungsteam und den Angehörigen anhand eines standardisierten Fragebogens unter Leitung ausgebildeter Moderatoren besprochen und eine eindeutige Empfehlung formuliert werden. Aus unserer Sicht ist ein solches Vorgehen sowohl für das Behandlungsteam als auch für Angehörige sehr sinnvoll und die Gründung solcher klinischer Ethikberatung in möglichst vielen Kliniken zu begrüßen.“

Prof. Dr. Elmar Berendes, Vorsitzender des Ethikkomitees am HELIOS Klinikum Krefeld

liges Bildungs- und Beratungsangebot gedacht und lädt Mitarbeiter, Patienten und Angehörige ein, sich in ungezwungener Atmosphäre zu pflege- und medizinethischen Fragen auszutauschen und sich Rat zu holen.

Ein siebentägiger Grundkurs „Ethikberatung im Gesundheitswesen“ auf der Basis des Curriculums der AEM (Akademie für Ethik in der Medizin e.V. Göttingen) konnte in Zusammenarbeit mit der Innerbetrieb-

lichen Fortbildung realisiert werden. Dies ist eine hervorragende Möglichkeit für die Mitglieder des Ethikkomitees, ihr ethisches Wissen zu vertiefen. Zudem waren interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingeladen, sich mit diesem Kurs auf eine zukünftige Moderatorentätigkeit vorzubereiten.

Ethische Fallberatung

Ethische Einzelfallberatung (siehe Beispiel) unterstützt Rat-



52. Kasseler Symposium, 5.-6. Juni 2009, Stadthalle Kassel

Infektionen in stationärer und ambulanter Behandlung: Prävention, Therapie und Qualitätsmanagement

Bei einer erhöhten Zahl von Kontakten des Patienten mit den jeweiligen Spezialisten begleiten Problemkeime und -infektionen ihn auf seinem Weg. Sie machen dabei keinen Halt vor den Toren einer Klinik oder Arztpraxis. Dieses Symposium möchte Brücken schlagen zwischen ambulanter und stationärer Versorgung sowie zwischen infektiologisch-hygienischen bzw. mikrobiologischen Experten und Kollegen, die im unmittelbaren Kontakt zum Patienten stehen.

Besonders hinweisen möchten wir auf den Workshop, der am Freitagvormittag mit dem Thema „Zeitgemäße lokale Versorgung infizierter Wunden (aktuelle Wundaufgaben, Vakuumtherapie)“ unter der Leitung von Gerhard Kammerlander (Wundkompetenzzentrum, Linz) stattfinden wird.

B | BRAUN
SHARING EXPERTISE

Weitere Informationen und Anmeldung unter: www.kasseler-symposium.de! Hier finden Sie auch Informationen zu vergangenen Veranstaltungen inkl. Vorträge als Webcast. Weitere Informationen: Susanne Großmann · B. Braun Melsungen AG · Medizinische Wissenschaft · Tel (0 56 61) 71-27 16 · e-mail: susanne.grossmann@bbraun.com

Fallbespiel: Soll Herr L. eine PEG bekommen?

Seit fünf Wochen liegt Herr L. nach einem Schlaganfall auf einer internistischen Station des Krankenhauses. Er ist 84 Jahre alt. Bereits vor vier Jahren hatte Herr L. einen Apoplex, seitdem ist er hemiplegisch. Der Witwer ist vor dem Apoplex immer ein sehr aktiver Mann gewesen, der oft und gerne Sport trieb und seinen Garten stundenlang pflegte. Seit dem ersten Schlaganfall vor vier Jahren wird Herr L. zu Hause von einem ambulanten Pflegedienst betreut. Zudem sieht seine Tochter täglich nach dem Rechten. Die Wohnung verließ Herr L. zuletzt nur noch selten und ungern.

Vor fünf Wochen wurde Herr L. von seiner Tochter bewusstlos in seiner Wohnung liegend gefunden. Mit Verdacht auf einen erneuten Schlaganfall wurde er ins Krankenhaus eingeliefert. Dort bestätigte sich die Diagnose. Anfangs war Herr L. somnolent und nicht ansprechbar. Seit zwei Wochen reagiert er auf Ansprache, allerdings besteht nun zusätzlich zur Hemiparese eine schwere Aphasie und eine Schluckstörung. Das Schlucktraining ist nicht erfolgreich und die parenterale Ernährung soll nun bald umgestellt werden. Herr L. wirkt häufig teilnahmslos, immer häufiger wird er im Zusammenhang mit pflegerischen Maßnahmen aggressiv. Im Pflegeteam sind einige Kollegen der Meinung, Herr L. habe „keine Lust“ mehr.

Eine Versorgung zu Hause ist unter den neuen gegebenen Umständen nicht mehr möglich. Herr L. hat deshalb seit zwei Tagen einen Platz in einer stationären Pflegeeinrichtung. Zur Sicherstellung der Ernährung soll er nun vor der Verlegung noch eine PEG bekommen.

Die Tochter gibt an, dass ihr Vater diese künstliche Ernährung nicht wollen würde und willigt nicht in die Maßnahme ein.

Der Stationsarzt erklärt der Tochter die medizinische Notwendigkeit einer PEG und meint, man könne Herrn L. ja schließlich nicht verhungern lassen. Es würde sich hier nicht um eine lebensverlängernde Therapie handeln, sondern um die Sicherstellung eines Grundbedürfnisses. Die Tochter von Herrn L. erklärt im Gespräch mit dem Stationsarzt, dass ihr Vater vor zwei Monaten mit ihr ein langes Gespräch geführt habe, in dem er deutlich machte, dass er unter seiner Lähmung sehr leide und dass er, für den Fall, dass sich sein Zustand weiter verschlechtere, keinen Sinn mehr im Leben sehe. Die Leiterin der Sozialstation, die Herrn L. bisher betreut hat, bestätigt die Angaben der Tochter. Auch ihr gegenüber habe der Patient Andeutungen zu diesem Thema gemacht.

Herr L. ist aktuell nicht einwilligungsfähig und eine Verbesserung seiner Situation erscheint unwahrscheinlich. Eine Patientenverfügung hat Herr L. nicht erstellt, allerdings hat Herr L. in einer Vorsorgevollmacht seine Tochter mit der Vertretung seiner Interessen beauftragt, für den Fall, dass er nicht mehr selber entscheiden kann.

Der Stationsarzt ist verunsichert und überlegt, mit dem Vormundschaftsgericht Kontakt aufzunehmen. Er ist unsicher in Bezug auf den wirklichen Willen des Patienten. In Absprache mit seinem Chefarzt beantragt er zunächst eine ethische Fallbesprechung.

suchende (Mitarbeitende, Patienten, Angehörige) in Konfliktsituationen. Ihr Ziel: Zu einer gemeinsamen Lösung zu kommen, die von möglichst allen beteilig-

ten Personen und Berufsgruppen mitgetragen wird. Das Ergebnis der Beratungen kann den Entscheidungsträgern – dem entscheidungsfähigen Patienten, dem

Bevollmächtigten oder Betreuer – als ethisch fundiertes Therapieangebot offeriert werden. Nichtsdestotrotz bleibt der behandelnde Arzt immer der Verantwortliche für die Therapie des Patienten.

Ziel von Ethikberatung ist damit auch und vor allem die Stärkung von Vertrauen, Respekt, Selbstbestimmung und gegenseitiger Anteilnahme als gelebte Werte im Klinikalltag.

Zu Beginn standen zwei Fallmoderatoren für die Leitung von Fallbesprechungen zur Verfügung. Aus dem oben erwähnten Grundkurs „Ethikberatung im Gesundheitswesen“ ist ein Kreis weiterer Fallmoderatoren verschiedener Berufsgruppen hervorgegangen, die nach einer Hospitationsphase zukünftig Moderationen übernehmen. Ein eigens dafür entwickelter Fragenkatalog strukturiert jede ethische Fallbesprechung. Mithilfe dieses Strukturelements gelingt es, alle wesentlichen Aspekte des konkreten Falls zu ermitteln und auf dieser Grundlage zu einem fundierten Beratungsergebnis zu gelangen. Inzwischen haben zahlreiche Einzelfallberatungen stattgefunden. Die Beteiligten beschrieben sie allesamt als wirkliche Entlastung und wertvolle Bereicherung.



**FamilienCampus
LAUSITZ**

Fortbildungsseminar
Therapie und Intervention bei Kindern und Jugendlichen nach dem IntraActPlus-Konzept

Vorbeugen ist besser als Heilen. Aus diesem Grund werden alle behandelten Störungsbereiche, Vorgehensweisen und therapeutischen Maßnahmen mit präventivem Charakter theoretisch dargestellt und praktisch geübt. Die Veranstaltung wendet sich an alle, die grundlegendes Wissen und Handlungsfähigkeiten für Kinder und Jugendliche nach dem IntraActPlus-Konzept erlernen wollen.

Jansen Streit	Block 1-3	13.06. - 19.06.2009
	Block 4	24.09. - 27.09.2009
	Block 5	23.10. - 25.10.2009
IntraActPlus	Block 6	20.11. - 22.11.2009

(Seminar nur für Ein-Gesitzplätze)

Anmeldung unter www.intraactplus.eu
oder www.klinikum-niederrlausitz.de/aktuelles/veranstaltungen

FamilienCampus Lausitz
Krankenhausstr. 2
01998 Kletitz
Telefon (03573) 75-1000

FamilienCampus Lausitz ist eine Initiative der Klinikum Niederrlausitz GmbH

Klinisches Ethikkomitee

Im Rahmen ihrer konstituierenden Sitzung im März 2007 berief die Geschäftsführung zwölf Mitarbeitende zu Mitgliedern des Ethikkomitees. Die Zusammensetzung des Gremiums repräsentiert die Breite der Mitarbeiterschaft im HELIOS Klinikum Krefeld. Zu den Mitgliedern zählen Ärzte, Pflegende, Pädagogen sowie ein Jurist, ein Seelsorger und Mitarbeiter aus der Verwaltung. Ihre Aufgaben: Erstellung von Leitlinien und Empfehlungen sowie die Organisation und Evaluation der Einzelfallberatung und Bildungsarbeit. Das klinische Ethikkomitee hat sich eine Satzung gegeben und eine Empfehlung zum Umgang mit ethischen Fallbesprechungen verabschiedet. Darin ist festgehalten, wer auf welchem Wege eine Fallberatung einberufen kann, wer an einer Fallbesprechung teilnehmen sollte und wie das Ergebnis zu dokumentieren ist.

Der Mehrwert, der durch eine Ethikberatung entsteht

Nach zahlreichen Fallbesprechungen ist die Resonanz durchgehend sehr positiv. Auch vonseiten der Angehörigen kamen nur positive Reaktionen. Für sie wurde durch die Tatsache, dass für ihre Angehörigen eine Fallbesprechung einberufen wurde, deutlich erkennbar, dass das Behandlungsteam die Situation und den individuellen Willen des Patienten sehr ernst nimmt. Die Einrichtung einer klinischen Ethikberatung in einem Krankenhaus oder einer anderen Einrichtung im Gesundheitswesen ist als klares Signal zu sehen: Die Berücksichtigung der Autonomie und Würde des Patienten ist im Klinikalltag institutionalisiert.

Ungelöste moralische Konflikte im Behandlungsteam binden Energie und können zu erheblichen psychischen und emotionalen Belastungen der Mitarbeiter führen. Eine Fallbesprechung hilft hier nicht nur Probleme zu lösen, sie trägt auch dazu bei, die

Kommunikation im Team zu optimieren und knappe Zeiteresourcen sinnvoll einzusetzen. Damit leistet die klinische Ethikberatung einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsförderung der Mitarbeitenden. Ihre langfristige Wirkung besteht darin, ethisches Wissen und die Berücksichtigung der ethischen Perspektive in den Klinikalltag und in konkrete Behandlungssituationen zu implementieren. Alle am Behandlungsprozess beteiligten Berufsgruppen bekommen somit die Möglichkeit, therapeutisches Handeln und die eigene Haltung zu reflektieren. Ohne dass sich die Verantwortlichkeiten verändern, werden Entscheidungen, besonders in belastenden Behandlungssituationen, transparent. Die pädagogische Begleitung eines solchen Prozesses ist eine Investition in die Personal- und Organisationsentwicklung einer Einrichtung.

Fazit: Die Praxis hat gezeigt, dass alle am Behandlungsprozess beteiligten Berufsgruppen von der Etablierung einer klinischen Ethikberatung profitieren – ganz gewiss sind es aber vor allem die Patientinnen und Patienten.

Anmerkungen:

- (1) Stellungnahme der Zentralen Ethikkommission bei der Bundesärztekammer zur Ethikberatung in der klinischen Medizin (Hg.); Deutsches Ärzteblatt, Jg. 103, Heft 24; 2006
 (2) Steinkamp, Norbert u. Gordijn, Bert: Ethik in Klinik und Pflegeeinrichtung – Ein Arbeitsbuch; Luchterhand; 2. Auflage, 2005, S. 149 ff.

Hinweis:

HELIOS Klinikum Krefeld, Lutherplatz 40, 47805 Krefeld, www.helios-kliniken.de
 Herr Pasch hat als Projektleiter und 2. Vorsitzender des Klinischen Ethikkomitees die Planung und Implementierung der Ethikberatung am HELIOS Klinikum Krefeld begleitet.

Anschrift des Verfassers:

Wolfgang Pasch, Dipl.-Berufspädagoge (FH), Klinischer Ethikberater; Ökumenische Kooperationsgemeinschaft der Schulen für Kranken- und Kinderkrankenpflege Kaiserswerther Diakonie
 Alte Landstraße 179, 40489 Düsseldorf
 E-Mail: pasch@kaiserswerther-diakonie.de

Lebensqualität
braucht
KRAFT

SIEWA heißt: Mehr Lebensqualität für Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen. Denn SIEWA steht für intelligente medizinische Versorgung und eine zugewandte, professionelle Beratung. Und SIEWA hält nicht nur seinen Patienten, sondern auch Pflegekräften, Ärzten und Krankenkassen den Rücken frei – durch einen kompetenten Homecare-Service mit kraftvollen Lösungen für eine bundesweit lückenlose Versorgung.

Fragen Sie uns – wir haben für Sie die Antwort.

 (0800) 468 62 00

www.siewa-homecare.de  SIEWA
 Coloplast Homecare